

Wiesbadener Tagblatt.

No. 265.

Freitag den 11. November

1853.

Aufforderung.

Am Samstag den 22. October d. J. ist aus einem hiesigen Laden ein neuer Siegelring von rothem Golde, mit viereckigem goldenen Plättchen und verschnittener Laubwerkverzierung an beiden Seiten, entwendet worden. Da sich dieser Ring im Besitze des der Entwendung verdächtigen Menschen nicht vorgefunden hat, so werden Diejenigen, welche Auskunft über das Vorkommen desselben geben können, ersucht, die unterzeichnete Behörde davon in Kenntniß zu setzen.

Wiesbaden, den 9. November 1853.

Herzogliches Justiz-Amt.

4337

Winter.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch den 16. November Vormittags 10 Uhr sollen eingelegten Nachgebots zufolge

die sogenannte alte Beschließerei und
das vormal's Uber'sche Haus,

in der Schloßgasse zu Diebrich belegen, an Ort und Stelle zum zweitenmal auf den Abbruch versteigert werden.

In demselben Termine findet auch die Versteigerung des inmittelst für Herzogliche Hofhaltung acquirirten Fischer'schen Hauses zu Diebrich — ebenfalls auf den Abbruch — statt.

Wiesbaden, den 9. November 1853.

4338

Herzogliches Hof-Commissariat.

Stubenteppiche von Stroh.

In der **Central-Flecht Schule** der **Filanda** werden auch Flechten für Stubenteppiche gefertigt. — Solche Teppiche legt und flechtet ein jeder Tapezierer in dem Zimmer, was selbst bei dem größten Zimmer schon in einem Tage vollendet ist. Die Filanda liefert nur die Flechten dazu. Solche Teppiche sind schöner als andere Stubenteppiche und man geht weit angenehmer darauf; auch sind sie eben so dauerhaft und um mehr als die Hälfte billiger. Sie nehmen keinen Staub an und kann der darauf liegende Staub mit einem feuchten Tuch abgezogen werden. Sollte ein solcher Strohteppich zufällig eine Beschädigung erleiden, so ist es eine Kleinigkeit, ihn durch das Einziehen einer oder einiger Flechten wieder zu repariren, was dann nur einige Kreuzer kostet. — In der Filanda kann ein solcher Stubenteppich von Stroh eingesehen werden. 4339

Schöne **Kanarienvögel** werden Nerostraße No. 47 billig abgegeben. 4340

Nassauischer Kunstverein.

Heute Abend 7 Uhr: **Versammlung der Mitglieder** im Gesellschaftslocal des Vereins -- **Hôtel Düringer.**

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß erst heute über 8 Tage eine Vorlesung stattfinden wird. 4102

Die in der **Filanda** gefertigten seidenen **Unterjacken** in Tricot gewoben, können auch durch den Kaufmann Herrn **Philipp Lugenbühl** am Uhrthurm bezogen werden. 4341

Steinkohlen.

So lange die Schifffahrt offen ist, können täglich bei Unterzeichnetem beste Ruhrer Steinkohlen aus dem Schiffe bezogen werden.

Bestellungen können direct oder auf der Düsseldorfer Agentur für mich gemacht werden.

Biebrich, im October 1853.

J. K. Lembach. 3907

Quartett-Verein.

Heute Abend um 8 Uhr

Probe. 3959

Amerikanische Gummi-Galoschen, -Luftkissen, -Leibbinden, -Schweißblätter für in Kleider unter die Arme; Gummi-Ballen u. c.; ächte engl. Damen und Herrn-Winterhandschuhe; Fleetword's Glanzwische; verschiedenes Räucherwerk; Maiwein-Essenz; verschiedene Kästchen, Necessaires, Porte-Monnaies, Cigarren-Etui's u. u. m. bei 4342

J. L. Seibert, Langgasse.

Zu der am 15. November l. J. auf dem Rathhause dahier stattfindenden Ziehung der

Bereins fl. 10 Loose

sind Originale zum Tageskurs und für diese Ziehung à 1 fl. das Stück zu haben bei

4327

C. Leyendecker,
Commissiönär.

Die Zahlung des Güterpachtes für das Jahr 1853 geschieht an den Eigenthümer. 4312

Wiesbaden, den 6. November 1853.

Friedrich Feix.

Zur Nachricht!

daß die Aussage des **W. Matt:** „er habe sich mit mir associirt“ eine Lüge ist.

A. Petry. 4329

Bei **G. Kopp** in der Metzgergasse ist fortwährend gutes **Sauerkraut** in jeder Quantität, ebenso **Essig-** und **Salzgurken**, **Zwetschen**, **Schmalz**, **Wurstfett**, wie f. g. **Preußenbrod** und **Kienholz** zu haben. 4307

Zu verpachten.

In hiesiger Gemarkung sind auf Martini l. J. zwei schön gelegene **Acker** unter sehr billigen Bedingungen zu verpachten durch

4325

C. Leyendecker, Commissiönär.

Von Herrn Regierungsrath von Köppler dahier auch mit der Erhebung seiner diesjährigen, heute fällig gewordenen **Güterpachtgelder** beauftragt, wird diesmal deren pünktlicheren Zahlung von den betreffenden Debiten entgegen gesehen.

Wiesbaden, den 11. November 1853.

4343

C. Schaumann.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist soeben erschienen und in der **Buch- & Kunsthandlung** von **Wilhelm Roth** in Wiesbaden zu haben:

Schreib-
und
Geschäfts-Kalender
für das Jahr
1854.

Preis cartonirt 36 kr. Elegant gebunden 1 fl.

4344

Die Ziehung der **Bereins fl. 10 Loose** findet am
15. November l. J. statt.

Original-Loose zum Tagescours und für diese Ziehung à **1 fl.**
das Stück bei **Hermann Strauss,**
Sonnenberger Thor No. 6.
4280

Es steht ein **Klavier** billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 4345

Ein **Haus** mit Anbau und zwei Gärten, Saalgasse No. 14, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. 4346

Liederfranz.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Probe.

4347

Dr. Reisinger's Vorlesungen
über alte und neue dramatische Literatur

finden am 16., 23. und 30. November, dann am 7., 14. und 21. December im Saale „zum Adler“ Statt. Subscriptionsbögen und Karten liegen in allen hiesigen Kunsthandlungen für eine Person zu allen 6 Vorlesungen für den Preis von 2 fl. 42 kr., Familienkarten für 3 Personen zu 6 fl. bereit. Anfang 7, Ende 8 Uhr. 4235

1 schmale **Thüre** mit 4 Fenstern, 1 **Bogen-** und 1 **Thürfüllungs-**
fenster sind billig zu verkaufen in der großen Burgstraße No. 4. 4348

Mehrere **Kisten**, zur Verpackung von Möbeln geeignet, sind zu verkaufen Geisbergweg No. 10 eine Stiege hoch. 4349

Unterzeichneter erlaubt sich die Ehre im „**Pariser Hof**“ heute Freitag den 11. und morgen Samstag den 12. November, Nachmittags von 1—4 Uhr, eine von Herrn Sänger in New-York erfundene und erbaute

Nähmaschine

dem Wiesbadener Publikum vorzustellen, dieselbe in Thätigkeit zu setzen, und damit den Beweis öffentlich zu liefern, wie solche alle Arten von Nahten in einer unglaublichen Geschwindigkeit liefert.

Bestellungen auf die Maschine werden von dem Eigenthümer im Locale entgegen genommen.

Eintrittspreis 12 fr. die Person. Kinder zahlen die Hälfte.

4350

Ernst.

Bekanntmachung.

Den sämmtlichen Herren Steigerern, welche bei der am 27. October und die folgenden Tage abgehaltenen freiwilligen Mobilienv versteigerung des Unterzeichneten auf eingelegte Meistgebote den Zuschlag erhalten haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der in den Versteigerungsbedingungen erwähnte Auftrag zur Erhebung der Steiggelder, welcher von mir dem Feldgerichtschrffen Herrn Weil ertheilt worden war, von heute an von mir zurückgenommen worden ist, so daß der gedachte Herr Weil nicht mehr befugt ist, Steiggelder von dieser Versteigerung einzunehmen, und daß an denselben von dem heutigen Tage an geleistete Zahlungen von dem unterzeichneten Eigenthümer der Mobilien nicht mehr anerkannt werden. Die Einnahme der Steiggelder besorge ich von heute an selbst.

Wiesbaden, den 10. November 1853.

Wilhelm Jung,

zum „**Pfälzer Hof**“.

4351

Soeben erschien der **erste Nachtrag** zu dem Hauptkataloge meiner

Leih- und Lese-Bibliothek,

enthaltend die **neuesten** Schriften von Auerbach, Belani, Bell, Boz, Bulwer, Dumas, Hackländer, Horn, James, Mügge, Spindler, Stifter, Sue u. A.; Aus der Natur, Pitaval 18 bis 20 Bnde, Menzel's Gesch. von 1789—1815, Moleschott Nhrungsmittel, Reichenbach oder magn. Briefe, Stahr ein Jahr in Italien, Behse Geschichte der Hufe und vieles Andere.

Ich empfehle meine Leihanstalt für den herannahenden Winter und bitte diesen neuesten Katalog bei mir gratis in Empfang zu nehmen.

Buchhandlung von Chr. W. Kreidel,

Langasse No. 25.

Frische Mustern bei **C. Acker.**

4353

Porzellan, Steingut und Glaswaaren in frischen Sendungen zu den billigsten Preisen bei

C. G. Deucker,

4354

Langasse No. 6.

Am 9. d. M. ist in der Bleichanstalt des Herrn Kadesch ein **Heimd**, gezeichnet m. b., aus Irrthum abhanden gekommen. Man bittet dasselbe in der bezeichneten Anstalt abzugeben. 4355

Gesuche.

Ein Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht und kochen kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 4313

Ein Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht und kochen kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl. 4356

Logis - Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Am Markt bei Wittwe Maas ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör und einer Werkstätte, gleich oder auch später zu vermieten; auch kann die Werkstätte allein abgegeben werden. 4253

An der neuen Schule bei W. Göbel ist ein Dachlogis zu vermieten. 4165

Dogheimerweg No. 1 c ist der untere Stock, und im Nebenbau 3 schöne Zimmern mit oder ohne Möbel zu vermieten. Näheres Friedrichstraße No. 32. 3750

Dogheimerweg bei Thon ist ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer und Garten nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. 4210

Ed der Nero- und Röderstraße No. 25 sind mehrere Logis mit und ohne Möbel zu vermieten und gleich zu beziehen. 4021

Ed der Taunus- und Röderstraße ist der zweite Stock zu vermieten und gleich zu beziehen. 3863

Friedrichstraße bei W. Blum ist im oberen Stock des Hinterhauses eine Wohnung zu vermieten. Auch ist daselbst fortwährend Stroh zu verkaufen. 4023

Geisbergweg No. 20 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 4122

Goldgasse No. 2 bei Bäckermeister Buderus sind einige möblirte Zimmer zu vermieten. 4299

Häfnergasse ist das seither von Herrn Bäckermeister Hildebrand bewohnte zweistöckige Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung anderweit zu vermieten. 4300

Häfnergasse No. 11 ist auf 1. October ein Logis zu vermieten. 3455

Häfnergasse No. 14 ist ein Logis zu vermieten. 3865

Heidenberg No. 12 ist ein Logischen an stille Leute zu vermieten. 4357

Heidenberg No. 34 ist im zweiten Stock ein vollständiges Logis zu vermieten und kann gleich oder auch später bezogen werden. 4358

Hochstätte bei Friedrich Seilberger ist eine Stube zu vermieten. 4078

Hochstätte No. 13 ist ein kleines Logis sogleich zu vermieten; auch ist daselbst Gerstenstroh zu verkaufen. 4359

Kapellenstraße No. 9 ist gleicher Erde ein möblirtes Zimmer zu billigem Preise zu vermieten. 4360

Kirchgasse im Hause der Gebrüder Walther ist die bisher von Schuhmacher Dieffenbach Wittwe innegehabte Wohnung im zweiten Stock des Nebengebäudes anderweit zu vermieten und den 15. November zu beziehen. 4124

Louisenstraße No. 32 sind 3 möblirte Zimmer, 1 Mansardzimmer und Mitgebrauch der Küche, ganz oder theilweise zu vermieten. 3867

Marktstraße No. 18 sind 1 Zimmer und 2 Cabinets, möblirt, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten. 3512

- Marktstraße No. 5 bei Bäcker Jung ist der 2. Stock gleich zu beziehen. 4214
 Marktstraße bei B. M. Tendlau sind 2 Läden mit vollständigem Logis, sodann ein Zimmer nebst Cabinet mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. 3234
 Metzgergasse No. 12 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermieten. 3694
 Metzgergasse No. 13 bei L. Scheuermann ist ein vollständiges Logis zu vermieten. 4215
 Michelsberg No. 17 ist ein Logis sogleich oder später zu vermieten. 4080
 Mühlgasse No. 7 im zweiten Stock ist ein möblirtes Zimmer und Cabinet zu vermieten. 4081
 Mühlgasse No. 8 ist der mittlere Stock, neu hergerichtet, sogleich zu vermieten. 2508
 Nach der neuen Schule bei Hofmusikus Koch ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten. 3064
 Nerostraße No. 1 ist eine Stube mit Küche zu vermieten. 4301
 Nerostraße No. 11 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten und kann die Kost gegeben werden. Auch sind daselbst verschiedene Fässer und Weißeruben zu verkaufen. 4361
 Nerostraße No. 21 ist im zweiten Stock ein vollständiges Logis zu vermieten und kann den 10. November bezogen werden. 4028
 Röderstraße bei F. Gramer ist ein Dachlogis zu vermieten. 4084
 Römerberg No. 30 ist ein Dachlogis auf den 1. Januar k. J. zu vermieten. 4254
 Saalgasse No. 13 ist im Hinterhaus ein kleines Logis zu vermieten. 4352
 Schwalbacherstraße bei Lackirer Hartmann ist eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, 1 Kabinet, 2 Speicherkammern, Küche, Keller und Holzstall und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten und kann sogleich oder auch später bezogen werden. 3517
 Schwalbacherstraße No. 8 bei Pflasterer Schütz ist im Vorderhaus gleicher Erde ein möblirtes Zimmer mit Cabinet und im Hintergebäude ein vollständiges Logis zu vermieten. 4302
 Sonnenbergerthor im Ritter ist ein Logis im dritten Stock sogleich zu vermieten. Näheres bei Ph. Freinsheim daselbst. 4172
 Steingasse No. 18 ist ein Logis mit oder ohne Möbel zu vermieten. 3244
 Untere Webergasse No. 5 zwei Stiegen hoch ist ein kleines Zimmer an einen oder zwei junge Herrn zu vermieten; auch kann die Kost dazu gegeben werden. 4255
 Vordere Nerostraße 47 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 3975

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend	Anfang 4½ Uhr.
Sabbath Morgen	" 8½ "

Wiesbadener Fruchtmarkt.

Donnerstag den 10. November.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	15 fl. 52 fr.	11 fl. 20 fr.	8 fl. 45 fr.	4 fl. 12 fr.
Höchster Preis:	16 fl. 15 fr.	11 fl. 35 fr.	9 fl. — fr.	4 fl. 25 fr.
Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:				
	bei Waizen	2 fr. mehr.		
	bei Korn	unverändert.		
	bei Gerste	7 fr. weniger.		
	bei Hafer	17 fr. mehr.		

Bur Unterhaltung.

Elisabeth.

Skizze aus einem Reisetagebuch von Auguste Linden.

(Fortsetzung aus No. 264.)

Aber die deutsche Gräfin wußte um die Liebe und wollte nicht, daß Elisabeth sie um ihrentwillen aufgeben sollte, darum gab sie ihr eine hübsche kleine Ausstattung und nahm ein anderes Kammermädchen. Die Beiden heiratheten sich nun, o das war im Anfang eine Herrlichkeit! Elisabeth war eben so arbeitsam, wie sie schön war, und die Wirthschaft hätte schon gut sein müssen, wenn Charles besser geblieben wäre. Der aber fabelte immer noch von den Herrlichkeiten drüben an den Bergen, und als er nach einem Jahr einen hübschen kleinen Sohn hatte, da sagte er immer: Der kleine Bursch soll einmal in die Welt gehen und nicht so armselig an der Scholle hängen, wie sein Vater. Ihr könnt Euch denken, wie betrübt die arme junge Frau war, die um des Mannes willen ihre Heimath nie wieder sah, und doch zufrieden gewesen wäre, wenn ihr Mann es geworden wäre.

Es nützt wahrlich nicht, wenn man sein eigen Kind anklagt, und es dauert auch lange, bis man es thut, aber wir hätten doch auch taub und blind sein müssen, wenn wir Elisabeths Thränen nicht gesehen und begriffen hätten, worum sie sie weinte.

Da kam nun einmal — Gott sei es geklagt! — ein reicher Herr aus Paris hierher, so ein Marquis; dem ging in Bevey der Kammerdiener mit einer Kasette durch, und den Marquis ärgerte der Diebstahl weniger, als die Flucht, denn der Kammerdiener war ein gewandter Bursche gewesen, der ihn gut zu bedienen verstand. Der Marquis sieht Charles, hört von seinen Liebhabereien, daß er die Welt sehen will, und macht ihm den Vorschlag, er solle ihn bis nach Paris begleiten, und so lange sein Kammerdiener werden, bis er einen neuen gefunden habe. Der Herr Marquis mit seinen gottlosen Pariser Ansichten fand den Vorschlag gar nicht unpassend für einen Ehemann. Was halfen nun Elisabeths Bitten und unsere Reden? Der Junge lachte darüber, meinte: leichter könne man die Welt drüben am Jura gar nicht zu sehen bekommen; in drei Monaten sei er wieder da, es sei nur eine hübsche Reise u. s. w.

Die junge Frau war stark und klagte nicht. Drei Monate gingen hin und noch drei dazu. Wahrscheinlich wollte der Herr Marquis keinen andern Kammerdiener finden, denn Charles war sehr gewandt, und der Herr hielt etwas auf schmucke Leute in seiner Umgebung. Elisabeth hat sich nie wieder beklagt, aber sie war plötzlich gar nicht mehr jung, obgleich sie noch keine zwanzig Jahre alt war. Sie lachte nicht mehr mit dem Knaben, aber sie pflegte ihn Tag und Nacht, und arbeitete unaufhörlich, um ihn zu ernähren. Die Wirthschaft aber zu halten, war für die junge Frau sehr schwer, denn sie war noch immer so schön, daß die Fremden oft aus Neugierde kamen, um la belle Allemande — so hieß sie in der Stadt — zu sehen. Da gab es denn Manche, die da glaubten, eine so schöne vernachlässigte Frau suche sich auch wohl mit einer anderen Liebe zu trösten; aber o, wie wurden die betrogen!

Nun war ein Jahr vorüber; Elisabeth schrieb noch immer nach Paris und sagte denn auch einmal in so einem Brief: Charles, wenn du um deines Kindes und um meinetwillen nicht zurückkommen willst, so thue es

doch um deines Gutes willen; die Wirthschaft geht zu Grund, ich kann sie nicht aufrecht halten, weil ich nicht Kraft genug habe, denn ich bin schon seit Monaten krank." Dem war so; sie war sehr blaß und hustete viel. Nun ging wieder ein Monat hin; da kam eines Abends mit dem Genfer Dampfsboot ein Herr an mit schwarzem Frack und gebrannten Loden, — und das war Charles. Er that zwar ein wenig herzlich mit seinem Weib und liebteste sein Kind, aber er war verlegen gegen Elisabeth, und als sie davon sprach, daß nun die Wirthschaft bald wieder blühen würde, da meinte er: es sei doch ein armseliges Loos, in so kleinem dunkeln Nest — so nannte er sein Haus — verkümmern zu müssen. Und wirthschaften that er nicht viel; er ging viel spazieren, besuchte als Gast andere Hotels, las Zeitungen und Romanbücher, und trug fortwährend gebrannte Loden und eine Busennadel mit Steinen; auch hatte er weiße Handschuhe an den Fingern, die so fein und gepflegt wie bei einem Stadtherrn geworden waren. O, wie viel Nächte habe ich damals durchseufzt! denn wenn die sanfte Elisabeth auch noch immer sein Wort redete, so wußte doch Jedermann, wie hart er gegen sie war. Manchmal konnte ich gar nicht begreifen, daß er mein Charles war: ach, Paris muß ein wahres Sodom sein.

Nach drei Monaten war er heimlich wieder abgereist. Er wird wohl nach Paris gegangen sein, aber wir haben es niemals recht erfahren. Da sahen auch Elisabeths Augen nicht mehr so blau aus, wie der See da unten; sie wurden von den salzigen Thränen trüb und blaß.

Mit der Wirthschaft nun brauchte sich das arme Weib nicht mehr zu quälen, denn das Häuschen mußte verkauft werden, um die vielen Schulden zu bezahlen, die Charles in den drei Monaten gemacht hatte.

Weib und Kind waren nun heimathlos. Man rieth der Frau sich scheiden zu lassen, und ein vermöglicher Kaufmann hätte sie gern geheirathet und auch für das Kind gesorgt; aber Elisabeth ließ sich nicht scheiden und vergaß Charles nicht.

Sie schrieb nach Paris, dahin, wo früher die Briefe hingegangen waren; es kam keine Antwort; da schrieb sie selbst an den Marquis, doch sie hörte nichts wieder.

Sie kam nun herauf zu uns in die Berge, aber eigentlich war sie zu fein und vornehm für uns, so gut und demüthig sie sich auch hielt. Das arme Weib versuchte nun auch Sennerin zu werden, aber das brachte sie doch mit aller Geduld nicht zu Stande, denn ihre Körperkräfte reichten nicht hin, und wer auf den Alpen arbeiten will, muß es von früh auch so gewöhnt sein. Dabei aber war sie zu stolz, den Enkel von uns ernähren zu lassen, und so mühte sie sich denn Tag und Nacht um das liebe Brod.

Nun wohnte während einer ganzen Winterzeit unten in dem Landhaus bei Klarens eine vornehme Familie, die fast immer auf Reisen war und wegen des warmen Klimas einen Winter hier blieb. Die Dame sah Elisabeth zuweilen vorübergehen, und ihr schönes trauriges Gesicht fiel ihr auf; da fragte sie denn in der Nachbarschaft nach ihr, und erfuhr die ganze Unglücks Geschichte, und dabei sehr viel zum Lob der jungen Frau. Als nun der Frühling kam und die Familie weiter reisen wollte, da kam die Dame selbst herauf auf die Berge und fragte Elisabeth, ob sie, wie einst bei der Gräfin, als Kammermädchen in ihre Dienste treten und mit ihr auf Reisen gehen wolle? In zwei Jahren kämen sie wieder nach der Schweiz, bis dahin seien vielleicht ihre Verhältnisse besser geworden. Die Dame meinte mit dem Besserwerden, Charles sei dann wohl reuig zurückgekommen.

(Fortsetzung folgt.)